

**Kirche:** „Bibliodrama“ im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche findet 15 „mutige“ Teilnehmer

# Lebendiger Zugang zur Bibel

**SULZBACH/HEMSBACH/LAUDENBACH.**

Um sich auf anderem Weg der Bibel zu nähern, haben 15 Personen aus den „Bachgemeinden“ an einem von Pastoralreferentin Gabriele Landler geleiteten Bibliodrama-Workshop im katholischen Gemeindehaus von Sulzbach teilgenommen. Während Landler mit den Workshopteilnehmern mitten „im Spiel“ war, nahm sich die Co-Leiterin Eva Lerch etwas Zeit, das Geschehen – „eine lebendige Form der Seelsorge“ – zu erklären. Gemeinsam machen beide derzeit eine Ausbildung in Bibliodrama. Dabei, so Lerch, gehe es darum, die Bibel kennenzulernen und dies nicht nur durch Lektüre, sondern durch Verkörperung einer bestimmten Figur „mit Leib und Seele in den Text einzusteigen“.

Bei der Emmaus-Geschichte, die bei der ökumenischen Bibelwoche, in deren Rahmen der Workshop abgehalten wurde, auf dem Programm stand, boten sich als Rollen etwa der Wind, der Weg, der Wirt, Jesus, ein Engel oder sogar das Brot an. Es



Pastoralreferentin Gabriele Landler leitete die „lebendige Form der Seelsorge“.

BILD: GUTSCHALK

gehe dabei nicht darum, die Geschichte nachzuspielen, sondern sich in die Figuren einzufühlen. Die Bibel, so Lerch, könne schon auch mal alt und trocken daherkommen und nur schweren Zugang bieten.

Die Verkörperung biete einen le-

bendigen Zugang zum Text – nicht vom Kopf her, sondern aus dem persönlichen Erleben heraus. Zunächst las Landler die Geschichte dazu zweimal vor, sammelte die Rollen auf Plakaten und teilte den Raum der Geographie der Geschichte entsprechend auf. Hier das leere Grab, dort der Weg nach Emmaus... Nachdem die Teilnehmer eine Rolle gewählt hatten und sich dementsprechend im Raum verortet hatten, trat die Leiterin reihum an sie heran und befragte sie nach deren Rolle, bevor die Spieler schließlich selbst in Interaktion traten. Dabei passierten Dinge, die weder die Leiterin noch die Teilnehmer voraussehen konnten – oft ein sehr persönliches Geschehen.

„Schön und mutig“ fand Eva Lerch, dass insbesondere auch ältere Menschen sich an diese experimentelle Methode heranwagten, die erfordere, sich persönlich zu öffnen. Über die so gewonnenen Erkenntnisse gab es im Anschluss an das Spiel noch eine Auswertungsrunde.

*meh*